

PodC JLL Episode 211

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 211: Von Nächsten und Feinden (Matthäus 5,43)

Heute kommen wir zum Thema Feindesliebe.

Matthäus 5,43.44: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. 44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen,

Wenn man diesen Text oberflächlich liest, könnte man meinen, hier würde der Herr Jesus einen Gegensatz aufmachen zwischen dem Alten Testament mit einem Schwerpunkt auf Hass und dem Neuen Testament mit einem Schwerpunkt auf Liebe. Aber das ist natürlich nicht wahr. Hier geht es nicht um Jesus gegen das mosaische Gesetz, sondern weiterhin Jesus gegen die falsche Auslegung der Gebote Gottes durch die Rabbis seiner Zeit.

Und wie wir das nun schon öfter gesehen haben. Der Text des Alten Testaments unterstützt nicht die Auslegung der Rabbis.

Aber fangen wir mit der Nächstenliebe an. Der erste Teil aus Matthäus 5,43 ist aus 3Mose 19,18:

3Mose 19,18: Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR.

Und ich hoffe, dass euch dieser Vers nicht überrascht. Liebe war schon immer Gottes Standard für das menschliche Miteinander. Nächstenliebe ist keine Erfindung Jesu im Neuen Testament. Sie ist Gottes grundsätzlicher Anspruch an zwischenmenschliche Beziehungen. *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*

Frage: Wie kann ich dieses Gebot aushebeln? Eigentlich ist ja klar, was hier steht. Also: Wie kann ich das Gebot aushebeln? Antwort: Ich nehme den Begriff *mein Nächster* als eine Kategorie, neben der es noch mindestens eine weitere Kategorie gibt, nämlich die Kategorie *mein Feind*. Und dann entscheide ich mich dafür, dass das Gebot der Nächstenliebe für diese zweite Gruppe nicht gilt.

Versteht ihr, was passiert ist? Ich sage: „Ja, 3Mose 19,18 will ich halten. Ich

will meinen Nächsten lieben wie mich selbst, aber nicht jeder ist mein Nächster. Und deshalb gibt es halt Leute, die ich so liebe, wie mich selbst, und dann es gibt andere z.B. Zöllner, Huren, Samariter, römischer Soldaten... für die gilt das nicht.“

Im Kopf entsteht eine Zweiklassengesellschaft. Die Nächsten und die Feinde. Und mit beiden Gruppen darf ich ganz unterschiedlich umgehen. Das steckt hinter:

Matthäus 5,43: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.

Frage: Wer ist mein Nächster? Und wir werden uns dieses Thema noch genauer anschauen, wenn wir irgendwann beim Gleichnis vom barmherzigen Samariter angekommen sind, für heute möchte ich die Frage aus dem Alten Testament ableiten. Und ich möchte es tun, indem ich ein Gebot nehme, wo es darum geht, dass man einem anderen hilft, und schaue, für wen dieses Gebot gilt.

5Mose 22,1: Nicht darfst du zusehen, wie das Rind deines Bruders oder sein Schaf umherirrt und dich ihnen entziehen; du sollst sie deinem Bruder unbedingt zurückbringen.

Nettes Gebot oder? Ich finde das Rind meines Bruders – gemeint ist hier nicht Bruder im familiären Sinn, sondern im Sinn von Mitisraelit. Also ich finde ein Rind, das mir nicht gehört, ich weiß aber, wem es gehört, und soll es *unbedingt zurückbringen*.

So: Gilt dieses Gebot, das ja an *du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst* erinnert, auch für Leute, die ich nicht mag?

2Mose 23,4: Wenn du das Rind deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du sie ihm auf jeden Fall zurückbringen.

Spannend. Oder? Hier geht es um denselben Sachverhalt. Ich finde ein Rind, das mir nicht gehört, weiß aber, wem es gehört – nämlich meinem Feind – und soll es unbedingt zurückbringen.

Fazit aus diesen beiden Geboten: Egal ob Bruder oder Feind: ich helfe. Ich helfe und bringe das Rind zurück.

Es ist wichtig, dass wir das richtig verstehen. Es gibt im mosaischen Gesetz kein Gebot, Feinde zu hassen! Es gibt Gebote, dass andere Völker ausgerottet werden sollen. Dazu habe ich einen eigenen Podcast gemacht¹. In den Psalmen formuliert David ganz deutlich, dass er Menschen hasst, die gegen Gott sind (Psalm 139,21.22) und auch Gott bringt seinen Hass gegen Gottlose und Gewalttäter zum Ausdruck (Psalm 11,5). Es gibt

¹ https://www.frogwords.de/predigten/themen-suche/der_genozid_an_den_kanaanitern

gerechtfertigten Zorn gegen einen bösen Menschen. Aber Vorsicht! Nur weil ich einen Menschen für das, was er tut, womöglich mir angetan hat, ablehne,... und zwar völlig zu Recht... Obwohl ich nicht naiv bin, heißt das jetzt, dass ich ein Recht habe, schlecht mit ihm umzugehen? Darf ich ihn in meinem Herzen zum Unmenschen machen? Nein, natürlich nicht! Schon Hiob formuliert... und er beschreibt dabei sein gerechtes Verhalten.

Hiob 31,29.30: Wenn ich mich freute über den Untergang meines Hassers und auffauchzte, als Unglück ihn traf! 30 Nie habe ich ja meinem Gaumen erlaubt zu sündigen, mit einem Fluch dessen Seele zu fordern.

Für Hiob wäre Schadenfreude oder das Verfluchen seiner Feinde undenkbar. Und Hiob ist ein Gerechter. Wir können ihn als Vorbild nehmen. Die Boshaftigkeit eines bösen Menschen ist kein Grund dafür, ihm einen liebevollen Umgang zu verweigern.

Vergessen wir eine Sache bloß nicht: Gott hasst den Sünder und liebt den Sünder gleichzeitig! Beides gehört bei Gott zusammen. Die Heiligkeit Gottes ist bereit, einen Sünder zu richten und fordert Gerechtigkeit. Die Liebe Gottes, ist bereit, einen Sünder zu retten und ein Sühneopfer zu bringen.

Gott ist nicht naiv und er ist nicht unbarmherzig. Und wir sollen das auch nicht sein.

Deshalb ist die Einteilung in *Nächste* und *Feinde* auch so falsch. Vor Gott sind wir alle erst einmal Feinde. Es gibt keinen Menschen, der von sich aus, ein Freund Gottes ist. Wir starten alle als Sünder. Wir sind alle erst einmal verloren, stehen auf der falschen Seite und verdienen genau eine Sache: Die Hölle. Aber jetzt kommt Gott und macht was? Er geht in Vorleistung. Er nimmt sich meiner Verlorenheit an.

Römer 5,8: Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.

Und es ist genau diese Haltung, die Gott von denen fordert, die an ihn glauben. Und er fordert Nächstenliebe für Feinde nicht erst im Neuen Testament. Schon in den Sprüchen lesen wir:

Sprüche 25,21.22: Wenn dein Hasser Hunger hat, gib ihm Brot zu essen, und wenn er Durst hat, gib ihm Wasser zu trinken! 22 Denn glühende Kohlen häufst du auf sein Haupt, und der HERR wird es dir vergelten.

Der letzte Teil ist mir wichtig. *Der Herr wird es dir vergelten.* Wenn ich meinen Feind liebe – und das ist bestimmt nicht einfach... wenn ich das tue, wird Gott mich dafür belohnen. Er wird mich dafür belohnen, weil meine Liebe zu meinen Feinden das widerspiegelt, was sich an Feindesliebe im Herzen Gottes findet. Und es ist – wie wir noch sehen werden – immer richtig, genau so zu leben, wie Gott es uns vorgemacht hat.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter lesen, Lukas 10, und darüber nachdenken, wie Jesus den Begriff des Nächsten definiert.

Das war es für heute.

Du möchtest mehr von dem Podcast haben? Lies auch das Skript und lerne Bibelverse, die dich ansprechen, auswendig.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN